

**1. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 22. September 1922**

Hochgeehrter Meister!

Erlauben Sie mir, hochverehrter Meister, Ihnen meine ergebensten Glückwünsche zur Ernennung als Akademiedirektor darzubringen. Ich habe diese Nachricht erst gestern durch den Opernsänger Herrn Betetto, der von den Salzburger Festspielen zurückgekehrt ist, erhalten.

Da mir nicht möglich war ein Stipendium zu bekommen, ich selbst aber mittellos bin, muß ich mir nun das nötige Geld für den Aufenthalt in Wien erst beschaffen, deshalb ist es mir nicht möglich gewesen, bisher die Reise anzutreten. Ich hoffe aber, daß ich in zwei bis drei Wochen nach Wien komme und werde mir dann die Freiheit nehmen, bei Ihnen, hochverehrter Meister, vorzusprechen.

Wollen hochgeehrter Meister, bis dahin in gütigen Erinnerung behalten

Ihren

Mit vorzüglichsten Hochachtung

ergeneber

Lucian M. Škerjanc

Ljubljana, 22. Sept. 1922

Ljubljana, Gradišče 14, S.H.S

APPARAT:

1. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 22. September 1922

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) – 861/8-1

ABSCHRIFT: Ljubljana, 2 Bl. von der Hand Škerjanc'

ERLÄUTERUNGEN

L. M. Škerjanc wollte an der Wiener Musikakademie studieren und inskribierte sich im Schuljahr 1920-1921. Wegen Krankheit und Geldmangel konnte er nicht nach Wien kommen.

3: Betetto – Der Bassist Julij Betetto (1885-1963) war von 1907 bis 1908 Sulentat der Wiener Hofoper, von 1. IX. 1908 bis 31. VIII. 1922 dort als Solist (von 1918 Staatsoper).

2. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien 9. Mai 1923
Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien 9. Mai 1923

Hochverehrter Herr Direktor!

Durch meine Krankheit bin ich leider verhindert, nach Wien zu kommen; nach Aussage des Arztes wird ich mein Zustand nicht so bald besser und auch später wird mein Aufenthalt in Wien nicht längere Zeit wahren dürfen. Deswegen bitte ich Sie, hochverehrter Herr Direktor, mir sobald als möglich mitteilen zu wollen, was ich zu lernen und welche Aufgaben ich zu arbeiten habe, um im Frühherbst die Prüfungen zu bestehen. Zugleich bitte ich um Augabe Ihrer Honorarforderung, damit ich dieselbe dem Kultusministerium vorlege.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ergebener

LM Škerjanc

Ljubljana, SHS, Gradišče 14; am 9. 5. 1923

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx
 Wien 9. Mai 1923

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
 861/8-2; Kuverte: Herrn Dr. Josef Marx, Direktor der Staatsakademie für Musik und
 darstellende Kunst, Wien III.
 Lothringerstrasse Konzerthaus

ABSCHRIFT: Ljubljana, 2 Bl. von der Hand Škerjanc’;

ERLÄUTERUNGEN: Aus der Matriken-Buch der Akademie für Musik und darstellende Kunst in der Universitätsarchiv in Wien, Ungargasse 14, ist ersichtlich, dass Škerjanc keine Prüfungen und auch keine Diplom an der Akademie machte. Er mußte bei Marx privat studieren, darum bittet er ihn für „sein Honorarforderung“.

**3. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 6. Juli 1923**

Herrn
Dr. Josef Marx
Direktor der Staatsakademie
Für Musik und darstellende Kunst
Wien III.
Lothringerstraße – Konzerthaus

Hochgeehrter Herr Direktor!

Bitte um gütige Entschuldigung, weil ich Sie wieder belästige.

Wie ich Ihnen bereits mitgeteilt, kann ich meines gesundheitlichen Zustande wegen nicht länger in Wien studieren. Wohl aber möchte ich an der Wiener Akademie die Prüfungen ablegen. Habe diesbezüglich auch bereits um nähere Angabe des Lehrstoffes gebeten.

Ich muß jedoch noch eine Bitte dringend wiederholen. Wie Herr Direktor wissen, bin ich Stipendist. Da ich jedoch keine Studiumbestätigung an das Ministerium eingesendet habe, ist mir das Stipendium entzogen worden. Ich bitte Sie daher, wollen Sie gütigst eine schriftliche Bestätigung an meine Adresse senden, daß ich tatsächlich bei Ihnen Unterricht genossen habe. Ich bin an das Stipendium angewiesen, da ich kein eigenes Vermögen besitze.

Ich wiederhole meine Bitte um ehemöglichste Zusendung der Bestätigung und verbleibe mit Hochachtung

ergebener

LM. Škerjanc

Ljubljana, Gradišče 14, SHS

APPARAT:

3. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 6. Juli 1923

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-3

ABSCHRIFT: 2 Bl. von Hand Škerjanc'

ERLÄUTERUNGEN: Škerjanc hat erwähnte Prüfungen nicht gemacht, mußte aber bei Marx studieren.

**4. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 17. Juni 1927**

Hochverehrter Herr Rektor!

Ihr liebenswürdigens Schreiben vom 2. I. M. habe ich mit besten Dank erhalten. Es war mein lebhafter Wunsch, Sie bei meinem leider so kurz bemessenen Wiener Aufenthalt sprechen zu können und ich bedauerte sehr, Sie nicht angetroffen zu haben. Wie ich aus Ihrem Briefe folgere, kommen Sie demnächst vielleicht nach Jugoslawien und ich bitte Sie sehr, mir in dem Falle mitteilen zu wollen, wann und wo ich Sie besuchen könnte, da ich sonst nicht viel Hoffnung hege, nach Wien zu kommen.

Es wird Sie, Herr Rektor, vielleicht interessieren, daß ich nach meiner letzten Wiener Studienjahr, welches ich mit einer dreimonatigen Krankheit beendete, mit größtem Eifer meine Musikstudien bestreben habe und mir Ihren diesbezüglichen Rat stark zu Herzen genommen habe. Nach bestandener Staatsprüfung erhielt ich eine Austellung am hiesigen staatl. Konservatoriums, wobei ich auch das Konservatoriumsorchester leite und – ein Geschäftsunternehmen, eine gut gehende Musikalienhandlung. Trotzdem ich also hier eine ganz einnehmende Stellung inne habe, ist es mein innigster Wunsch, aus der Enge hiesiger Verhältnisse herauszukommen – ein Wunsch, der umsomehr verständlich ist, als ich in letzter Zeit viel komponiert habe und eine Aufführung etlicher meiner Werke im Auslande bestrebe, was mir jedoch von hier aus schwerer auszuführen sein wird. Desgleichen habe ich versucht, meine Werke einem ausländischen Verleger anzubringen, was mir teilweise auch gelungen ist.

Ich will Ihre werthe Zeit, Herr Rektor, nicht allzusehr in Anspruch nehmen, es werde mir jedoch zur höchsten Ehre und Freude gereisten, falls Sie mir erlauben, Ihnen einige meiner letzten Werke vorlegen zu können.

Indem ich meine Unbescheidenheit Ihrer Nachsicht empfehle, verbleibe ich Ihr ergebener

L.M. Škerjanc

Ljubljana, Staatl. Konservatorium

APPARAT:

4. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, 17. Juni 1927

Überlieferung:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-4

ABSCHRIFT: 4 Bl. von Hand Škerjanc'
ERLÄUTEUNGEN

10 Škerjanc hat im Jahre 1924 Staatsexamen aus der Musik gemacht (Bericht des Staatl. Konservatorium über das Schuljahr 1928/29, S. 25). Das zweite Zeugnis von Staatsexamen hat Datum 18. und 12. November 1930. Das Zeugnis von Konservatorium aus dem Jahre 1924 hat ihm auch die Musikausbildung in Prag und in Wien anerkannt hat. Er leitete das Orchester der Glasbena matica von 1925 bis 1945.

18 Es geht für *Vier Klavierstücke*, die bei Edition Gutman (No 1024) Wien im Jahre 1925 erschienen sind.

**5. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana 1. September 1927**

Hochverehrer Herr Rektor!

Da ich nun zu meinem Leidwesen bisher keine Antwort auf mein letztes Schreiben erhalten habe, erlaube ich mir nochmals, Sie zu belästigen.

Um Ihnen alles zu erklären: ich habe mich in äußerster Misslaune über die hiesigen Musikverhältnisse, fest entschlossen, früher oder später auszuwandern und mich sonstwo niederzulassen, was ja ohnehin bei den hiesigen sozialen Umständen erklärlich ist. Ich besitze zwar eine genug angenehme Stellung im staatl. Konservatorium, wobei ich auch noch Zeit habe, einen einträglichen Posten als Leiter einer Musikalienhandlung zu bekleiden; ich bin also hier materiell wahrscheinlich besser versorgt, als ich es anderswo wäre.

Aber der Horizont einer ausgesprochenen Kleinstadt ist mir denn doch zu eng geworden und ich fühle mich tagtäglich ungemütlicher. Das es auch an kleinlichen Mistgönnern und Widersachern nicht fehlt, können Sie sich denken. Es wäre nun mein sehnlichsten Wunsch, aus diesem Niveau herauszukommen und ich habe mich deshalb an Sie, Herr Rektor, gewandt und Sie um Ihren Rat und Ihre Hilfe gebeten. Gewiß ist es von mir ziemlich unbescheiden, Sie mit solchen Sachen zu belästigen, aber ich bin gleichzeitig überzeugt, daß Sie diese Bedrängnis erkennen werden und mir die Belästigung entschuldigen wollen. Und das umso mehr, als ich im Auslande bisher wenig so wohlgemeinten Rat wie von Ihnen erhalten habe.

Ich würde mich sehr glücklich fühlen, wenn Sie mich mit einer Antwort beehren wollten und verbleibe bis dahin

Ihr ergebener

Lucian M. Škerjanc

Ljubljana

Matična knjigarna

APPARAT:

5. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana 1. September 1927

Überlieferung: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-5

ABSCHRIFT: 3 Bl. von Hand Škerjanc'; Kuverte: Hochverehrte Herr Dr. Josef Marx
Rektor der Hochschule f. Musik u. darst. Kunst

Wien III. Traungasse 6 – gestrichen: Grambach b. Graz

ERLÄUTERUNGEN

Als seine Adresse gibt Škerjanc „Matična knjigarna“, also Buchhandlung der Glasbena matica (Musikverein), wo er Leiter einer Musikalienhandlung war und was hat ihn auch materiell besser versorgt.

**6. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 15. April 1928**

Hochverehrter Herr
Dr. Josef Marx
Rektor der Hochschule f. Musik u. darst. Kunst
Wien III.

Herrn Dr. Josef Marx, Wien

Verehrter Herr Rektor!

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen gleichzeitig ein Heft meiner vor kurzem bei Gutmann, Wien, erschienen Klavierstücke zu senden mit der Bitte, dasselbe annehmen zu wollen. Zugleich erlaube ich mir, nachzufragen, ob ich bei meinem Wiener Aufenthalt in der Woche um Pfingsten, bei Ihnen vorsprechen darf.

Mit den Zeichen grösster Hochachtung verbleibe

Ich ergebenster

LM Škerjanc

APPARAT:

6. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 15. April 1928

Überlieferung: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-6

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine. Auf dem Blatt gedruckte Adresse:
L. M. Škerjanc, Prof. Drž. Konservatorija; Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn Hofrat Dr.
Josef M a r x, Rektor der Hochschule für Musik; hinten: gedruckt: L.M.ŠKERJANC
LJUBLJANA, SHS
Wien III., Traungasse 6; hinten: gedruckt: L.M:ŠKERJANC, LJUBLJANA, SHS
ERLÄUTERUNGEN

1 Es geht um schon erwähnte *Vier Klavierstücke*, die bei Gutman Verlag Wien erschienen sind.

**7. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 7. Juni 1928**

Herrn Hofrat Dr. Josef Marx Wien

Hochverehrter Herr Hofrat!

Vorerst vielen Dank für die Karte aus Verona, welche mich leider im Krankenbette erreichte. Meine unvorhergesehene Erkrankung, die sich als eine ziemlich bösartige Mendelbräune entwickelt hat und auch heute noch nicht vollständig beseitigt ist, hat mich auch an der Vollführung meines Planes, der Reise nach Venedig, bisher gehindert. Ich weiss nun zwar nicht, ob Sie Venedig auf Ihrer Rückreise besucht haben, ich konnte jedenfalls nicht dahin, da ich über 14 Tage das Bett hüten musste und mich auch jetzt noch nicht ins Freie wage, da ich eben durch zu frühes Ausgehen meinen Zustand von neuem verschlechterte. Jetzt sitze ich ruhig bei immerwährendem Regen zu hause und warte auf Besserung. Sobald ich mich wenigstens annähernd wieder erhole, will ich nach Venedig, um mich dort hoffentlich für längere Zeit zu kräftigen. Wie Sie sehen, bin ich – was Krankheiten anbetrifft – ein Pechvogel ersten Ranges und kann nur selten entkommen.

Was das Chorlied anbetrifft, welches Sie in Wien gehört haben, ist an seiner Stelle durch /vermutlich freiwilligen/ Irrtum ein anderes erschienen, welches ich Ihnen, sobald ich ausgehe, zusenden werde. Es ist in einem Hefte zugleich mit Chorwerken anderer hiesiger Komponisten erschienen und Sie werden daraus auch annähernd den Stand des hiesigen Musiktreibens ersehen können.

Wie bekam Ihnen die italienische Reise? Hoffentlich sind Sie mit Ihrem Fahrzeug überall glücklich durchgekommen und ich will voraussetzen, dass Sie durchwegs besseres Wetter gehabt haben als bei uns. Leider hat sich bisher das hiesige Wetter nur wenig geändert und ein regelrechter Sommer ist noch nicht eingetreten.

Mittlerweile bin ich übersiedelt, oder eigentlich endgültig erst am 1. August. Es ist mir geglückt, nach 14-jährigem Suchen eine angenehme, wenn auch nicht besonders raumreiche Wohnung zu ergattern, welche immerhin nebst einem Obstgarten so ziemlich alle grosstädtische Annehmlichkeiten bietet und mir also endlich ermöglicht, sich sozusagen ein Heim zu gründen, worin man tatsächlich arbeiten kann. Die Wohnung befindet sich in einer

Villa nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt und verbindet also „Land und Stadt“. Ich will nicht versäumen, Sie schon jetzt daran zu erinnern, dass Ihnen meine Frau ein „untersteirisches Mittagessen“, wie Sie es selbst benannten, schuldet, und dass es uns sehr angenehm sein wird, wenn Sie diese Schuld recht bald einheben wollen, jedenfalls aber bei Ihrer nächsten Durchreise, welche hoffentlich recht bald stattfinden wird.

Ich hege die unbescheidene Hoffnung, im Herbst wieder wenigstens auf einige Tage nach Wien kommen zu können und werde mir erlauben, in dem Falle bei Ihnen vorzusprechen. Die musikalischen / oder besser: unmusikalischen/ Verhältnisse sind hier tatsächlich so elend, dass ein Ausflug nach Wien wie eine Erfrischung anmutet, insbesondere da man hier aus dem ewigen Säbel- und Bombengerassel schon fast nicht herausieht und sich tagtäglich in Gefahr wähnt. Ich werde mich allerdings nach und nach einer ruhigeren Stätte umsehen müssen und ins Ausland auswandern, jedoch fehlt mir neben der nötigen Energie auch noch alles andere dazu. Es wird sich vielleicht doch noch machen lassen...

Ich muss Sie nun um Entschuldigung bitten, dass ich die ganze Zeit nur von mir rede, - es ist eben der einzige Verkehr, den ich ständig pflege, der Verkehr mit mir selbst. Am selben Tage, als ich Ihre Karte erhielt, sah ich Herrn Prof. Veber, der mir erfreut mitteilte, dass auch er ein Schreiben von Ihnen erhielt und ich will Ihnen hiemit auch seinen Dank ausdrücken.

Indem ich meinen ersten Empfehlungen auch diejenigen meiner Gemahlin zugeselle verbleibe ich in tiefster Verehrung ergebener

LMŠkerjanc

APPARAT:

7. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, am 7. Juni 1928

Überlieferung:

Original: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-7

ABSCHRIFT: 4 Bl. mit Schreibmaschine, auf 1. Seite gedruckte Adresse des Verfassers;

Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn Dr. J o s e p h M a r x, Rektor der Akademie für Musik und darstellende Kunst

W I E N III.

Traungasse 6; hinten: gedruckt: L.M.ŠKERJANC, LJUBLJANA SHS, mit Schreibmaschine:
Postfach 195

ERLÄUTERUNGEN

13 Um welcher Chor es geht, ist schwer zu sagen. Bis 1928 hat Škerjanc nur wenige Chören geschrieben: *Tri kmetske pesmi* (Drei Bauernlieder) 1919; *Iskre* (Funken), 1919; *Marija in mlinar* (Marie und Müller) 1921.

43 Prof. Fance Veber (1890-1975), slowenischer Philosoph, Meinongs Schüler an der Grazer Universität und Universitätsprofessor in Ljubljana.

46 Škerjanc heiratete am 31. 10. 1927 Lehrerin Verena Bogomila Josin (geb. 1899).

**8. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 17. Februar 1929**

Poštni predal 196 (Postfach 195)

Herrn Dr. J. Marx, Rektor, Wien Traugasse 6

Hochverehrter Herr Rektor,

Ich erlaube mir, mich mit einer Bitte an Sie zu wenden. Wir haben nämlich hier die Absicht, auf dem nächsten Konzert der hiesigen Glasbena Matica, wobei grösstenteils Kammermusik zur Aufführung kommt, einige Ihrer Lieder für eine Singstimme mit Streich- oder kleinem Orchester auszuführen. Wir haben uns nun diesbezüglich an die Universal-Edition, Wien, gewandt, ohne jedoch eine Antwort erhalten zu haben. Es kämen in erster Linie Lieder für eine mittlere Stimme /Bariton/ in Betracht und – falls ich mich nicht irre – habe ich vor kurzem davon gelesen, dass Sie eine solche Sammlung von Liedern für Mezzosopran mit Streichbegleitung komponiert haben. Bezüglich der Orchesterbesetzung wäre es uns möglich, das Streichorchester ziemlich stark zu besetzen /12,10,7,6,5/ und ich hoffe, Ihre kompositorische Eigenart insoweit zu kennen, dass ich als Leiter keine besonderen Stilfehler machen werde. Ich bitte Sie also, mir mitteilen zu wollen, ob ein solcher Liederzyklus von Ihnen erschienen ist und ob und wo das Material erhältlich ist. Es wird mir zur hohen Ehre gereichen, wenn es mir vergönnt sein wird, wenigstens eines Ihrer Werke hier aufzuführen. – Da übrige Programm umfasst Werke von Milhaud, Poulenc, Mahler, Bossi und Saint-Saëns.

In Erwartung Ihrer diesbezüglichen Antwort zeichne ich hochachtungsvoll

LMŠkerjanc

APPARAT:

8. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, 17. Februar 1929

Überlieferung:

Original: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/8-8

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine mit gedruckte Adresse: L. M. Škerjanc; Kuverte:

Herrn Dr. Josef Marx, Rektor der Akademie für Musik und darstellende Kunst

W I E N III

Traugasse; hinten gedruckt: L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA, SHS, Poštni predal 195

ERLÄUTERUNGEN

14 Škerjanc hat am 29. V. 1929 neben Werken vom M. E. Bossi (*Intermezzi Goldoniani* op.27), G. Mahler (*Adagietto* aus 5. Symphonie), F. Poulenc (Klavierkonzert), C. Saint-Saëns (*Le carnaval des animaux*) nur noch seine *Tanzmotive für Streicher* aufgeführt. Von Marx war kein Werk auf dem Programm.

**9. Lucijan Marija Škerjanc an Josph Marx in Wien
Ljubljana, am 21. februar 1930**

Hochgeehrter Herr Hofrat,

Ihr Brief hat mich vor Kurzem erreicht und ich habe es mir zur Ehre angerechnet, dass Sie meiner noch nicht vergessen haben. Die Angelegenheit um die Aufführung Ihrer Lieder mit Orchesterbegleitung ist ohnehin mittlerweile etwas zurückgetreten, da der Sänger, welcher in Betracht käme, zum Militär eingerückt ist.

Ich habe mich sofort nach Erhalt Ihres Schreibens an den hiesigen Auto-Klub, wo ich einige Freunde habe, um authentische Mitteilung bezüglich des Grenzverkehrs gewendet, und es wurde mir ausdrücklich betont, dass das Gerücht über vorhanden sein sollende Schikanen gänzlich der Begründung entbehrt, und dass sogar im Gegenteil unsere Behörden allen Automobilisten, die freilich über ordnungsgemässe Papiere verfügen müssen, sehr an die Hand gehen. Dass dem tatsächlich so ist, habe ich vor einigen Monaten Gelegenheit gehabt, mich selbst zu überzeugen, als ich nach Postumia/Adelsberg/ über die italienische Grenze und zurück mit einem Auto fuhr, dessen Besitzer sogar vollkommen ohne Ausweise war und nicht einmal das unumgängliche Tryptik besass. Wir mussten eben einen besonderen Grenzschein bezahlen, und wurden sowohl auf unserer als auf italienischer Seite ohne jedwede Schwierigkeiten durchlassen. Ich kann Sie also sowohl offiziell als auch von privater Seite vollkommen beruhigen und versichern, dass Sie über unsere Grenze heil und unversehrt kommen werden. In Graz macht man wohl noch hie und da gerne den Eindruck, als ob bei Spielfeld die europäische Kultur ein für allemal Halt macht; Sie werden sich aber überzeugen können, dass sie doch noch etwas weiter reicht und dass die Verhältnisse bei uns heute genau dieselben sind, wie im übrigen zivilisierten Europa. Dies besonders in den nördlichen Gegenden unseres Staates. Tief im Süden freilich konnte die Zivilisation in diesen 10 Jahren noch nicht genug tief in alle Schichten der Bevölkerung dringen, trotzdem sich die Regierung eben darum sehr bemüht.

Meine Frau und ich freuen uns gar sehr, dass Sie uns in voraussichtlicher Zeit besuchen. Nur möchte ich Sie bitten, spätestens Anfang Mai anzukommen: im Juni bin ich nämlich in Basel, wo ich den Meisterkurs für Dirigenten bei Weingartner besuchen will. Die hiesige Regierung übernahm das Schulgeld auf ihre Lasten und somit brauche ich nur für meine Versorgung zu sorgen. Ich weiss zwar nicht, ob ich davon viel profitieren werde /jedenfalls will ich fleissiger sein, als bei meinen früheren Studien, und zu diesem Zwecke reist mit mir

auch meine Frau/, aber hier legt man viel Wert darauf und ich will die günstige Gelegenheit nun nicht versäumen.

Mit gleicher Post erlaube ich mir, Ihnen ein Heft unserer Musikzeitschrift „Nova Muzika“ zuzusenden, worin Sie einen Zyklus von Klaviervariationen /meine letzte Komposition für dieses Instrument/ vorfinden werden.

Indem ich Ihnen die besten Grüsse von meiner Frau übermittle und für die Grüsse von Frau Hansa und von Ihnen bestens danke, verbleibe ich

Ihr ergebenster

LM Škerjanc

APPARAT:

9. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, am 21. februar 1930

Überlieferung

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-1

ABSCHRIFT: 2 Bl. mit Schreibermaschine, auf den 1. Seite gedruckte Name

ERLÄUTERUNGEN

4 Der Sänger, der am Konzert 29. 5. 1929 mitwirkte war Bassist Marjan Rus (1905-74), vom 1939 Mitglied der Wiener Staatsoper.

12 Postumia, slow. Postojna (mit berühmte Grotte) war vor dem 2. Weltkrieg in Italien;

26 Škerjanc hat wirklich im Juni 1930 das Meisterkurs für Dirigenten bei Weingartner absolviert.

31 Die Zeitschrift *Nova Muzika* (Neue Musik) ist im 1928 und 1929 unter der Redaktion von Emil Adamič in Ljubljana jede zwei Monate erschienen. Im II.Jg. Heft 4 ist mit dem Titel *Pro memoria 13. II. Tema con variazioni* von Lucijan Marija Škerjanc, ein Werk aus dem Jahre 1927 gedruckt.

**10. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 20. März 1930.**

Hochgeehrter Herr Rektor!

Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf den Bringer dieses Briefes, Hr. E. Maurin aus Gottschee zu lenken. Derselbe besuchte während der letzten Jahre das hiesige Konservatorium und würde sich gerne als Dirigent ausbilden; zu dem Zwecke hat er nun seinen Aufenthalt nach Wien verlegt, wo er die Dirigentenschule an der Akademie besuchen will.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich mir die Freiheit anzufragen, ob Sie in diesem Jahre gar nicht nach Jugoslawien kommen? Ich kann Sie versichern, es ist nicht halb so gefährlich, wie es vielleicht im Auslande den Anschein erweckt. Meine Frau hat einen Ihnen gewiss genehmen Speisezettel schon ausgeklügelt und wir würden uns beide besonders freuen, wenn Sie uns Ihren Besuch in Balde ansagen können.

Im Juni habe ich den Meisterdirigentenkurs bei Dr. Felix Weingartner in Basel besucht. Es war für mich sehr belehrend, und, wie ich hoffe, von grossem Nutzen. Wenn es mir die Mittel gestatten werden, gedenke ich nächstes Jahr wieder dahin zu gehen.

In Erwartung Ihrer Antwort übermittle ich Ihnen die besten Grüsse meiner Frau und verbleibe
ergebener

LM Škerjanc

APPARAT:

10. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 20. März 1930.

Überlieferung:

Original: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-2

Abschrift: 3 Bl. Handschrift, auf der 1. S. gedruckte Name des Verfassers; Kuverte:

Hofrat Dr. Josef Marx, Rektor d. Akademie f. Musik, Wien III. Traungasse 6

ERLÄUTERUNGEN

Engelbert Maurin aus Kočevje (Gottschee) studierte im Schuljahr 1929/30 an Konservatorium in Ljubljana im 5. Jahrgang Komposition.

**11. Lucijan Marija Škerjanc Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 21. April 1931**

Hochverehrter Herr Rektor,

nach längerer Pause erlaube ich mir, Sie wieder mit einer Bitte zu belästigen. Wie Sie möglicherweise aus Wiener Zeitungen erfahren haben /falls Sie dieselben lesen/, findet am 27. d.M./Montag/ im kleinen Wiener Konzerthausaal ein Konzert jugoslawischer Kammermusik statt. Das Zagreber Streichquartett, welches soeben von einer sehr gut abgelaufenen Tournée durch Deutschland zurückgekehrt ist, tritt unter dem Protektorate unseres Botschafters in Wien auf. Das Programm umfasst je ein Quartett von Papandopulo-Pečić, Baranović, Odak und von mir – also lauter unbekannte und jedenfalls jüngere Namen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie so liebenswürdig sind und das Konzert besuchen. Es kann ja sein, dass ich Sie somit zu einem wenig wohlschmeckenden Schmaus einlade, ich kann Sie jedoch versichern, dass sich das Quartett gerade für Wien das Beste aussuchte, was unsere Kammermusik augenblicklich aufweisen kann /wobei ich freilich meine „Sonatina da camera“, wie es sich nennt, ausnehmen möchte/. Ich war so frei, den Herrn vom Quartett aufzutragen, Ihnen zwei Billets zu reservieren und ich werde mit zur besonderen Ehre zählen, wenn Sie hievon Gebrauch machen wollten. Es kann möglich sein, dass ich zum Konzert mit meiner Frau erscheine – in diesem Falle werden wir die Freiheit nehmen, noch zuvor bei Ihnen vorauszusprechen.

Meine Frau erwartet mit Ungeduld Ihren angesagten Besuch. Krainer Würste mit Kraut sind immer in Vorbereitung. Sie brauchen aber nicht zu befürchten, dass wir Ihnen welche aus altem Vorrat vorlegen werden.

Wir haben hier vor einigen Tagen zum ersten Male die Gelegenheit gehabt, Ihre Triophantasie zu hören. Die Begeisterung unseres ansonsten sehr kühlen Publikums verlangte eine Wiederholung derselben /was auch geschah/. Die Aufführung lag in Händen des Marburger Brandl-Trios, welches sich hiebei sehr gut auszeichnete. Leider war gerade ich abwesend – am selben Abend hatte nämlich der Rektor der Zagreber Musikakademie sein Orchesterkonzert in Zagreb angesagt, wobei eine Orchestersuite von mir aus der Taufe gehoben wurde, wobei ich freilich anwesend sein musste. Der Erfolg war überraschend gut und ich hoffe, das Werk nunmehr auch anderswo placieren zu können.

In der angenehmen Erwartung, Sie auf dem Konzerte anzutreffen, übermitle ich Ihnen die besten Grüsse meiner Frau und verbleibe

Ihr ergebener

LM Škerjanc

APPARAT:

11. Lucijan Marija Škerjanc Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 21. April 1931

Überlieferung:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-3

ERLÄUTERUNGEN

4 Zagreber Streichquartett wurde im Jahre 1919 gegründet, wo im Jahre 1931 Ladislav Miranov, Milan Graf, Dragutin Aranyi und Umberto Fabbri mitwirkten.

7 Boris Papandopulo (1906-1989), Krešimir Baranović (1894-1975) und Krsto Odak (1888-1965) sind kroatische Komponisten.

12 *Sonatina da camera* ist eigentlich Škerjanc' 3. Streichquartett aus J. 1925

23 Brandl-Trio hat Nada Brandl-Jevđenijević (1899-), die in Wien Violine (A. Rosè) und in Zagreb (V. Huml) studiert hat, im Jahre 1929 in Maribor gegründet und konzertierte mit ihm in ganz Europa. Im Trio wirkten neben Nada Brandl noch Pianist Roman Klasinc und Cellistin Hilda Lobe mit.

25 In Zagreb wurde am 17. 4. 1931 *Preludio, Aria, Finale* unter der Leitung vom Dirigenten Fran Lhotka aufgeführt.

**12. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 6. Juli 1931**

Hochgeehrter Herr Rektor,

Mit einer neuen Bitte wende ich mich an Sie in der stillen Hoffnung, dass Sie mir dieselbe nicht abschlagen werden. Ich benötige nämlich einen Rat. Im Jahre 1930. habe ich bei einem öffentlichen Preisausschreiben der hiesigen Philharmonischen Gesellschaft eine Komposition für Streichorchester, betitelt „Preludio, Aria e Finale“, eingereicht und den ersten Preis fortgetragen. Das Werk wurde im April d. J. zum ersten Male aufgeführt, und zwar im Agram. Ausführender war das Orchester der staatl. Musikakademie, Dirigent der Rektor derselben, F. Lhotka. Darauf wurde das Werk unter derselben Führung auch im europäischen Programm der Radio-Station Zagren im Mai d. J. aufgeführt; weitere bevorstehende Aufführungen sind in Ljubljana, Beograd und Maribor. Soeben hat sich dafür auch der Dirigent der tschechischen Philharmonie, V. Talich, interessiert und versprach, das Werk auf das Programm seines Orchesters für 1932 zu setzen. Es wäre nun mein grösster Wunsch, das Stück auch im Auslande irgendwo placieren zu können, und natürlicherweise fällt mein Blick zuerst auf Wien. Wie mir Freund Graf vom Zagreber Streichquartett mitteilte, waren Sie mit meiner „Sonatina da camera“ für Streichquartett ziemlich zufrieden und ich kann Sie versichern /hoffend, dass Sie es nicht als ungebrachtes Selbtslob auffassen/, dass mir dieses Werk für Streichorchester viel besser gelungen ist, wobei mir nun meine sechsjährige Dirigententätigkeit bei dem hiesigen Streichorchester der Glasbena Matica sehr zugute kam. Meine Bitte geht nun dahin aus, ob Sie mir raten können, wohin ich mich mit etwas Aussicht auf Erfolg wenden soll, um zu erreichen, dass das Werk in Wien aufgeführt sein würde. Die Partitur steht freilich jederzeit zur Ansicht zur Verfügung. Das ganze Werk dauert 30 Minuten, ist ausschliesslich für Streicher geschrieben, wobei im 2. Satze ein Bratschen-Solo hinzutritt. Der Erfolg bei der Uraufführung war sehr gross und beste Kritiken stehen, falls dies nötig sein sollte, in Abschrift immer zur Verfügung. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mit gutem Rat beistehen wollten, denn ich weiss mir augenblicklich anders tatsächlich nicht zu behelfen.

In der Hoffnung, dass ich Ihnen mit meinem Schreiben nicht zu lästig falle, verbleibe ich mit den Ausdrücken vorzüglichster Hochachtung

Ergebener

LM Škerjanc

Zum Schlusse des Schreibens meldet sich auch meine Frau, deren herzlichste Grüsse ich Ihnen hiemit übermittle.

APPARAT:

12. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, am 6. Juli 1931

Überlieferung

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) – 861/9-4

ABSCHRIFT: 2 Bl. mit Schreibmaschine, auf der 1. S. gedruckte Name; Kuverte: Herrn Hofrat dr. Josef arx, Rektor der Akademie für Musik und darstellende Kunst, WIEN III., Traungasse 6 (gestrichen: Grambach b. Graz); hinten: gedruckt: L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA; Stempel: Wien 7.VII. 31.12 4d

ERLÄUTERUNGEN

5. *Preludio, Aria (Viola solo), Finale* für Streichorchester ist in Universal-Edition in Wien im Jahre 1935 erschienen. Die erste Aufführung war am 17. 4. 1931 in Zagreb (Dirigent Fran Lhotka), in Brno im Jahre 1931, in Ljubljana am 22. .5 1931 (Dirigent L. M. Škerjanc, Solist August Ivančič) und wiederholt im J. 1934, 1936. Sonst wurde das Werk auch in New York (1936), Prag (1936) und in Radio Paris (19. 3.1937) auf dem Programm.

7 Der tschechische Komponist Fran Lhotka (1883-1962) lebte von 1909 in Zagreb, wo er als erster Hornist und später als Professor an der Musikakademie (1923-40) wirkte.

10 Der tschechische Dirigent Vaclav Talich (1883-1961) wurde der erste Dirigent der Slowenischen Philharmonie im Jahren 1908-1912, zwischen 1919 - 1941 Chefdirigent der tschechischen Philharmonie;

13 Der Violinist Milan Graf (1892-1975) war einer von der Begründer des Zagreber Streichquartetts.

**13. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 2. November 1931**

Hochverehrter Herr Rektor!

In Bezugnahme auf Ihre Karte vom 28. Juli d. J. erlaube ich mir, Ihnen mit gleicher Post die Partitur meiner Suite „Preludio, Aria e Finale“ /frei nach Franck/ für Streichorchester zuzusenden. Ich konnte es früher nicht tun, da ich es soeben aus Brünn zurückerhielt, wo das Werk am 4. Oktober aufgeführt wurde. Ich will hoffen, dass es Ihnen nicht allzusehr missfallen wird und ich bitte Sie zugleich, sich desselben ein bisschen anzunehmen, falls es Ihnen zusagt. Die nächste Aufführung soll zugesprochenemassen im Jänner in Prag sein; am 19. Februar 1932. ist die erste Aufführung in Laibach. Die Uraufführung war Anfang dieses Jahres in Zagreb /Agram/, wobei sich sowohl das Publikum wie die Kritik sehr lobend verhielt. Ich will aber nun nichts mehr davon reden, denn sonst bekommen Sie schon im Vorhinein einen widerlichen Geschmack davon, nicht wahr?

Anfang Dezember komme ich für einige Tage mit meiner Frau nach Wien und werde Sie, falls Sie es mir gestatten, bei dieser Gelegenheit mit meinem Besuche belästigen. Bei der Rückreise werde ich dann die Partitur wieder mitnehmen, damit Sie keine Scherereien mit dem Senden usw. haben. Ich anempfehle das Werk von Neuem Ihrer wohlwollenden Durchsicht und Anteilnahme und verbleibe, Ihnen auch die besten Grüsse meiner Frau übermittelnd, ihr ergebener

LM Škerjanc

L.M.Škerjanc
Ljubljana-Jugoslavien
Gregorčičeva ulica 19/II

APPARAT:

13.Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 2. November 1931

Überlieferung:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-5

ABSCHRIFT: 1 Bl.mit Schreibmaschine

ERLÄUTERUNG:

2 Mit dem Titel *Aria, Preludio e Finale* aludiert Škerjanc an bekanntes Werk von Cesar Franck *Prélude, aria et final* aus dem Jahre 1887.

**14. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Herrn Hofrat dr. Josef Marx, Wien I, Traungasse 6
Ljubljana, am 1. Februar 1932**

Hochgeehrter Herr Doktor!

Erlauben Sie mir, bitte, dass ich mich in meiner, schon mündlich mit Ihnen erörterten Angelegenheit von Neuem an Sie wende. Ich habe mittlerweile von der Staatsakademie für Musik in Wien eine Antwort unter „Zahl 176“ vom 23. 1. 1932 auf meine Anfrage bezüglich der Annahme in die Dirigentenklasse erhalten, woraus aber nicht erhellt, wann die gemeinte Aufnahmeprüfung stattfinden sollte. Ich bitte Sie also, hochverehrter Herr Doktor, mir den Prüfungstermin mitteilen zu wollen und ob sich die ganze Angelegenheit in einer kürzeren Frist würde ausführen können, da ich ja, wie Sie wissen, in staatlichem Dienste stehe und also nur beschränkte Urlaubszeit erhalten könnte.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort entschuldige ich mich nochmals für die Belästigung und verbleibe hochachtungsvoll ergebener

LM Škerjanc

Schönste Empfehlungen und Grüsse von seiten meiner Frau!

APPARAT:

14. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Herrn Hofrat dr. Josef Marx, Wien I, Traungasse 6
Ljubljana, am 1. Februar 1932

Überlieferung:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-6

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine mit gedruckten Namen und dazugeschrieben:
Konservatorium; Kuverte: Herrn Hofrat Dr. Josef Marx, Rektor der staatlichen Akademie
für Musik und darsellende Kunst, W I E N III, Traungasse 6

ERLAUTERUNG:

Aus erhaltenen Dokumenten hat offensichtlich Škerjanc nie in Wien Dirigieren studiert.

**15. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Herrn Dr. Josef Marx, Hofrat, Wien
Ljubljana, am 26. Jänner 1933**

Hochverehrter Herr Doktor!

Ihre liebenswürdige Karte habe ich mit bestem Dank erhalten und wir freuen uns, Sie baldigst zu sehen. Meine Frau hat mittlerweile nicht nur Koch-, sondern auch anderweitige Künste spielen lassen, als deren unmittelbare Folge vor genau vierzehn Tagen ein klaines Mädchen eingetroffen ist – ich hoffe, mich mit Kantscher Klarheit ausgedrückt zu haben. Wir haben nun alle beide viel Beschäftigung erhalten, was mich jedoch nicht hindert, mich auch weiterhin musikalisch zu betätigen, weswegen ich mich nun heute speziell wieder an Sie wenden muss. Am 20. März d. J. dirigiere ich nämlich hier ein Orchesterkonzert, dessen Programm aus Brahms, Tragische Ouvertüre, Mendelssohn, Schottische Symphonie, und Marx, Castelli romani bestehen soll. Den Klavierpart Ihres Werkes hat mein hiesiger Kollege und augenblicklich zweifellos der bedeutendste jugoslavische Pianist, Ivan Noč, der mehrfach auch schon in Wien aufgetreten ist, übernommen. Nun habe ich mich an die Universal-Edition um Zusendung des Orchestermaterials gewandt, ich befürchte jedoch, dass die Ausleihgebühr, welche bei der U. – E. besonders hoch bemessen ist, unsere Zahlungsfähigkeiten überschreiten dürfte. Meine Bitte geht nun dahin, dass Sie mir erstens die Aufführung gestatten, zweitens aber gelegentlich bei der U. – E. ein gutes Wort für eine annehmbare Leihgebühr einlegen, da ich ja das Werk – meines Wissens – erstlich in Jugoslawien aufzuführen gedenke.

Indem ich meine beiden Bitten Ihrem Wohlwollen vorlege

Verbleibe ich ergebenster

LM Škerjanc

APPARAT:

15. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx, Hofrat in Wien
Ljubljana, 26. Jänner 1933

ÜBERLIEFERUNG:

Original: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-7

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine mit gedruckten Namen: L.M.ŠKERJANC –
LJUBLJANA

ERLÄUTERUNGEN:

4 Am 12. I. 1933 wurde Škerjanc' Tochter Beatrice geboren.

8 Škerjanc dirigierte am 20. III. 1933 Orchesterkonzert mit Werken: Brahms, *Tragische Ouverture*, F. Mendelssohn, 3. Symphonie (*Schottische*), M. de Falla, *Die Nächte in*

spanischen Gärten und S. Hristič, *Serbische Tänze*. Also kein Werk von Marx. Als Solist wirkte Pianist Ivan Noč (1901-1951) mit, einer von erfolgreichsten slowenischen Pianisten zwischen beiden Weltkriegen, der in Wien bei A. Kessissoglu studiert hat.

**16. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Herrn Staatsrat Dr. Joseph Marx, Wien III., Traungasse 6**

Ljubljana, am 1. Februar 1938

Hochverehrter Herr Staatsrat!

Vor kurzem habe ich von dem österreichischen Komponistenbund ein liebenswürdiges Schreiben betreffens unseres Gespräches über die Möglichkeit eines Konzertaustausches zwischen Wien und Ljubljana. Ich habe mich auch sofort an Herrn Slavenski in Beograd gewandt, den ich möchte den Versuch nicht unterlassen, auch dort ein ähnliches Konzert zu organisieren. Leider habe ich bisher noch keine Antwort erhalten. Ich muss dienstlich im Laufe Februar nach Belgrad und werde, falls ich bis dahin keine Antwort erhalte, dortselbst die Sache besprechen und Ihnen sodann sofort Nachricht zukommen lassen. In diesem Sinne habe ich auch dem österreichischen Komponistenbunde geschrieben, um nicht allzulange mit einer Antwort zu zaudern. Ich werde jedenfalls mein bestmöglichstes tun, um den Konzertaustausch noch in dieser Saison zu ermöglichen, ich musste jedoch hier leider konstatieren, dass die besten Tage schon bis Ende Juni vergeben sind. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen. Dass sich irgendeine Möglichkeit noch zeigen wird und ich werde jede Gelegenheit zur Verwirklichung unseres gemeinsamen Planes wahrnehmen.

Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Anteilnahme an diesem Plane bestens danke, bitte ich Sie, die Ausdrücke meiner vorzüglichsten Hochachtung entgegenzunehmen und verbleibe Ihr ergebener

LM Škerjanc

Ljubljana, am 1. februar 1938

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Herrn Staatsrat Dr. Joseph Marx, Wien III., Traungasse 6

Ljubljana, am 1. Februar 1938

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-8

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine und gedruckten Namen in oberem Lefrand:

L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA ; Kuverte: Herrn Staatsrat Dr. Jos (abgerissen), W I EN III.

Traungasse 6 und Stempel: Kupujte 4 in 5% blagajniške zapise ministrstva financ;

Hinten: gedruckt: L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA und Stempel: 3 Wien 4C, 2.II.38, 4h

ERLÄUTERUNGEN:

Weil die Škerjanc Korrespondenz nicht erhalten ist, kann man genannten Brief nicht kommentieren.

**17. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 11. März 1941**

Hochgeehrter Herr Staatsrat!

Herr Opernsänger Dermota war so freundlich, mir Ihre Grüße übermittelt zu haben. Ich war darüber ebenso erfreut wie gerührt letzteres umsomehr, als es mich nicht wundern dürfte, wenn ich sozusagen in Vergessenheit geraten sein sollte: soviel Welterschütterndes hat sich mittlerweile begeben, dass in diesem allgemeinen Geschrei ein Ruf aus einem Krähwinkel wohl unbeachtet verhallen kann, obgleich er tagtäglich wiederholt wird.

Nun traf es sich, dass ich fast zu gleicher Zeit ein Prospekt des deutschen Musikinstituts für Ausländer zugestellt erhalten habe und kann nicht umhin, mich davon sehr angezogen zu fühlen. Ich will hoffen, dass Sie es mir nicht verübeln werden, wenn ich zugleich mit der herzlichsten Erwiderung Ihrer Grüße mit einer Bitte komme: ich habe es mir vorerst ganz utopistisch vorgenommen, an Ihrem Kompositionskursus in Salzburg, August 1941, teilzunehmen. Aus demselben Prospekt glaube ich erfahren zu haben, dass Freistellen zu vergeben seine; der Erhalt einer solchen würde mir meine Absicht schon in reele Nähe rücken. An eine Unterstützung seitens unseres Staates ist – bei den jetzigen Verhältnissen – kaum zu denken: der Kostenvorschlag für eine solche Reise, inbegriffen das Schulgeld, ist aber für einen Staatsbeamten, der ich bin, immerhin – bei uns – entmutigend.

Meine Bitte geht nun darauf aus, ob Sie mir (noch bevor ich meinen offiziellen Anmeldezettel ausfülle) anraten können, wohin ich mich mit der Bewerbung um eine Freistelle wenden soll. Dazu wird mir gewiss Ihre Fürsprache nötig sein und ich will Sie gleich eben hier darum ansuchen; auf Ihren Vorschlag bei massgebender Stelle dürfte meine diesbezügliche Bewerbung wohl erfolgreich sein. Ich will Sie nicht allzuviel damit plagen; ich möchte Ihnen nur gerne sagen, wie wohl mir ein, wenn auch kurzfristeter, Aufenthalt in einer Kulturstadt und in Nähe von kunstbefliessenen Namensträgern täte; er würde mir Nahrung, Zuversicht und Trost für weitere zehn aussichtslose Jahre tagtäglicher Stundengeberei und verzweifelter Anstrengungen zur Hebung eines Kulturzustandes, der nicht eben neiderweckend zu nennen ist, geben. Hiemit glaube ich genug, wenn nicht schon zuviel, gesagt zu haben; und ich lege hiemit zuversichtlich meine Bitte in Ihre Verwaltung, in der Hoffnung, von Ihnen recht bald Bescheid zu erhalten.

Mit den ergebensten Grüßen

Ihr

LM Škerjanc

Ljubljana, am 11. März
Adresse: Ljubljana, Musikakademie

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Dr. Joseph Marx
Ljubljana, am 11. März 1941; Adresse: Ljubljana, Musikakademie

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-9

ABSCHRIFT: 2 Bl. mit Schreibmaschine; im oberen Leftrand gedruckte Name:
L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA; Kuverte: Herrn Hofrat Prof. Dr. Josef Marx W I E N III,
Traungasse 6 (od.9), die Postmarke abgerissen und 3 Stempel auch abgerissen; hinten:
gedruckt: L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA und Stempel: Geöffnet.

ERLÄUTERUNGEN

1. Slowenische Opernsänger Anton Dermota (1910-1989) war von 1936 Mitglied der Wiener
Staatsoper.

**18. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Am 3. April 1942**

Hochgeehrter Herr Hofrat!

Soeben habe ich den Prospekt des deutschen Musikinstituts für Ausländer erhalten und entnehme daraus, dass Sie heuer einen Kursus über Komposition abhalten werden. Es würde mich ungemein interessieren, daran stattzunehmen, und zwar aus zwei Gründen: erstlich, um mich in meinem Fache zu vervollkommen (ich bin mittlerweile zum Professor der Komposition an der hiesigen Musikakademie ernannt worden), in gleicher Weise aber auch, um unsere Freundschaft, mit welcher Sie mich seinerzeit beehrt haben, weiterzuführen und zu befestigen – Gründe also genug. Die Schwierigkeit liegt nur in der Beschaffung des Kurshonorars, welches für unsere Verhältnisse ziemlich hoch bemessen ist. Ich glaube mich zu erinnern, dass seinerzeit einige Freiplätze zu vergeben waren: ist es heuer ebenso? Und welche Schritte könnte ich unternehmen, um, gegebenfalls, einen solchen zu erlangen? Wollten Sie mir dabei behilflich sein und meine Kandidatur an massgebender Stelle befürworten? Dies sind vorderhand meine Fragen, mit welchen ich Sie belagere und um deren Beantwortung ich Sie inständigst bitte.

In Erwartung Ihrer freundlichen Antwort

verbleibe ich mit grösster Hochachtung ergebener

LM Škerjanc

Lubiana-Ljubljana
Musik-Akademie (Accademia di musica)
Italien
Provinz Lubiana

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx
Ljubljana am 3. April 1942

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10

ABSCHRIFT: 1 Bl.mit Schreibmaschine; im oberen Leftrand gedruckte Name:
L.M.ŠKERJANC LJUBLJANA am 3. April 1942, Adresse: Lubiana-Ljubljana
Musik-Akademie (Accademia di musica)
Provinz Lubiana

Der Kuverte Stempel: Lubiana 3.4.42. – Ufficio Cesura Posta estera

ERLÄUTERUNGEN

6 Škerjanc einberuft sich auf Freundschaft mit Marx, die mußte er vor kurzem beschließen.

Als Adresse hat Škerjanc Musik-Akademie (Accademia di musica) gegeben, wo er Professor war. Inzwischen hat am 6. April 1941 der Krieg auch in Jugoslawien begonnen und einen Teil Sloweniens mit Ljubljana okkupierten Italiener (Provincia di Lubiana), darum die Adressen italienisch sind.

**18. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, am 26. 6. 1942**

Hochverehrter Meister!

Ihre lieben Zeilen habe ich dankbar erhalten. Auch Prof. Dr. Schünemann hat seinerseits hoffnungsreiche Worte an mich gerichtet und ich freue mich aufrichtig auf unser Wiedersehen in der Hoffnung eines Erfolges Ihrer Bemühungen um eine Freistelle für mich! Auch freut es mich ausserordentlich, dass Ihnen mein Klavierkonzert nicht gänzlich missfallen hat; beim Anhören würde sich vielleicht Ihre gute Meinung noch verstärkt haben denn (ohne eitel zu sein), war ich selber über die Weichheit des Klanges bei der letzten Aufführung in Turin geradeswegs überrascht. Allerdings war das Orchester auch ausserordentlich klangvoll und sicher.

Mich unseres in Aussicht gestellten Wiedersehens ganz besonders freudig, verbleibe ich ergebener

LM Škerjanc

Lubiana-Ljubljana, am 26. 6. 1942

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx

La-Ljubljana, 1m 26.6.1942

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-11

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine auf Postkarte (Cartolina posta). Mittente: Prof.
.M.Škerjanc

Accademia musicale

Lubiana- Italia

Stempel: Verificato per censura

ERLÄUTERUNGEN

1 Prof. Dr. Georg Schünemann (1884 – 1945), Musikwissenschaftler. Für Salzburg hat er insofern eine Rolle gespielt, weil die dortigen „Sommerkurse für Ausländer“ ab 1939 von seinem Berliner „Musikinstitut für Ausländer“ aus gelenkt wurden.

4 Škerjanc hat im Jahre 1940 sein Klavierkonzert geschrieben, das damals auch im Ausland (Turin) erfolgreich aufgeführt wurde.

**19. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 2. Dezember 1942**

Hochverehrter Herr Doktor!

Soeben (!) habe ich die Nachricht von meiner – leider nun verpassten – Freistelle in Salzburg erhalten! Es ist ein Jammer – ich wäre so gerne gekommen, aber es wäre keinesfalls möglich gewesen, da die hiesigen – nun schon wieder gottlob in Ordnung gebrachten Verhältnisse es ohnehin nicht gestatten würden, dass ich mich ins Ausland begeben haben würde. Da auch die Post mittlerweile nur gelegentlich verkehrte und ich gar keine Nachricht senden konnte, musste es gewiss auffallen, dass ich auf die – mir so gewünschte – Freistelle ohne jedwede Nachricht verzichtete. Ich tat es nicht aus Mutwilligkeit – Kriegsverhältnisse bringen halt immer unerwartete Hindernisse und es steht nicht in unserer Macht sich darüber hinwegzusetzen. Allerdings tat ich auch keinen weiteren Schritt, da mir die Bewilligung der Freistelle erst jetzt zugekommen ist und ich vorher von der Aussichtslosigkeit meiner Anfrage überzeugt gewesen bin - ungerechterweise, wie es sich jetzt herausstellte. Sie können sich vorstellen, wie mich dies schmerzt, umso mehr als ich mir von meinem Salzburger Aufenthalt so viel für mein weiteres musikalisches Fortkommen versprach und mir die hiesigen Behörden – vor allen der Hohe Kommissär – gewiss bereitwilligst an die Hand gegangen sein würden, falls ich sie von meinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt haben würde.

Nun, ich will nicht weiter jammern, nur möchte ich Sie, verehrter Herr Doktor, sowohl als auch Herrn Direktor Schünemann innigst bitten, mir meine unfreiwillige Abwesenheit und die nun so späte Erklärung dafür nicht übelnehmen zu wollen und ich will hoffen, dass es nächsten Sommer möglich sein wird die nicht gebrauchte Vergünstigung zu benutzen in der sicheren Annahme, dass es uns möglich sein wird, uns in Salzburg wiederzusehen.

Besonders habe ich nicht zu berichten. Mein Klavierkonzert, welches Sie kennen, ist mittlerweile in Torino mit gar gutem Erfolg von Stapel gelassen worden und ich erwarte demnächst eine Aufführung in Genua. Ginge es nicht an es auch irgendwo in Deutschland hören zu lassen? Wollen Sie die Güte haben mir mitzuteilen, an wen ich mich zu wenden hätte mit dieser Bitte? Es fehlen mir leider alle Bekanntschaften mit konzertierenden deutschen Pianisten, was doch für einen schaffenden Künstler – sei er noch so bescheiden –

unumgänglich notwendig ist. Falls Ihnen das Werk aufführungsfähig erscheint – wollen Sie ein wenig die Vermittlung übernehmen? Es ist wohl recht aufdringlich meinerseits Sie damit zu belästigen – aber ich erhoffte von Salzburg mir diese Möglichkeit zu verschaffen, nun bin ich ziemlich ratlos. Ich will nur bemerken, dass die Orchesterbegleitung ziemlich einfach gehalten ist und – soviel mir von Seite des Turiner Dirigenten mitgeteilt wurde – sehr gut und dankbar spielbar. Das Material ist freilich allzeit zur Vergügung.

Ihrer gütigen Antwort erwartend verbleibe ich

Ergebenster

LM Škerjanc

Lubiana, am 2. Dezember 1942
Musikakademie

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Lubiana, am 2. Dezember 1942

Musikakademie

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-12

ABSCHRIFT: 3 Bl.mit Schreibmaschine

ERLAUTERUNGEN

14 Der Hohe Kommissär war in Provincia di Lubiana (Ljubljanska pokrajina) von 3.5. 1941 bis 15.6. 1943 Emilio Grazioli (1899-?), später von jugoslawischen Behörden wegen seinen grausamen Taten gegen Zivilbevölkerung in Provincia di Lubiana als Kriegsverbrecher erklärt. Škerjanc hat ihm eine von seiner Symphonien gewidmet.

Was waren wirkliche Hindernisse, daß Škerjanc nicht abreisen konnte, ist nicht klar.

**21. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 23. Jänner 1943**

Hochwohlgeboren Herrn Hofrat Prof.Dr. Joseph Marx
Wien III., Traungasse 6

Hochgeehrter Herr Doktor!

Ihre freundlichen Zeilen vom 14. 12. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlichst für Ihre aufmunternden Worte! Ich war allerdings ziemlich schlechter Laune ob meines unfreiwilligen Ausbleibens, nun aber hat mit Ihr Trost erneute Zuversicht eingeflösst und ich werde mein Bestes dazutun um in diesem Sommer tatsächlich nach Salzburg zu kommen. Freilich habe ich Ihren Rat sofort befolgt und Herrn Prof. Schünemann den Grund für die nichtbezogene Freistelle erklärt; zugleich habe ich eine bescheidene Nachfrage gewagt, ob man dieselbe nicht in diesem Sommer nachholen könnte? Bei dieser neuen Belästigung rechne ich freilich auch auf Ihren erneuten Beistand; im Falle eines günstigen Bescheides will ich mir alle Nötige (Ausreisebewilligung, Visum usw.) so rechtzeitig beschaffen, dass mir eventuelle neuerliche Schwierigkeiten nicht gut zu Leibe werden kommen können. Es sind eben Kriegszeiten und man muss jeden Plan schon viel früher vorbereiten, als es im Frieden nötig war und sein wird. Jedenfalls will ich die Möglichkeit, Ihren Musikkursus in Salzburg in diesem Jahre zu besuchen, keinesfalls aus den Augen lassen und mich schon jetzt darauf vorbereiten.

Ich danke Ihnen auch herzlichst für das Interesse, dass Sie meinem Klavierkonzert entgegenbringen. Freilich weiss ich, dass Aufführungen davon nicht aus dem Ärmel geschüttet werden können, aber ich will hoffen, dass es doch möglich sein wird, das Werk irgendwo hören zu lassen. Augenblicklich haben es zwei Pianisten, die beide teilweise Wiener sind, einstudiert, und zwar der Rektor unserer Musikakademie, Prof. Anton Trost, der ja über 20 Jahre in Wien verlebt hat und noch heute seine Gemahlin (nebst Wohnung) daselbst besitzt, und mein Kollege, Prof. Ivan Noč, ein Schüler von Kessissoglu, welcher auch schon etliche gut ausgefallene Konzerte in Wien, Leipzig, Berlin zu buchen hat, und sich augenblicklich in Italien (am Gardasee) befindet. Sowohl der eine wie der andere könnten, nötigenfalls, als Interpreten dieses Werkes einspringen und es käme also in erster Linie auf ein Aufstöbern einer Aufführungsmöglichkeit an.

Mittlerweile habe ich eine Symphonie (meine V.) beendet und befinde mich im Fegfeuer der Materialkorrektur. Eine andere (die IV.) ist für Streichorchester gesetzt. Wüssten Sie

vielleicht eine Möglichkeit dieselbe irgendwie zu placieren? Aber nicht so bald, denn das Material dazu befindet sich zurzeit in Abschrift und ist noch nicht durchgesehen!

Aber ich will Sie nicht damit martern! Meiner Ambition wird es vollauf genügen, wenn ich heuer nach Salzburg werde kommen können, um dort mit Ihnen einige so richtige musikalische Tage zu verbringen – schon dies wäre eine unverhoffte, aber umsomehr erwünschte Belohnung für diese vielen, im Einerlei einer Kleinstadft verbrachten (und verbrauchten) Jahre. In diesem Sinne erbitte ich Ihren erneuten Beistand für meine Bestrebungen und verbleibe

Mit hochachtungsvollen Grüßen ergebener

L.M. Škerjanc

Lubiana-Ljubljana
Am 23. Jänner 1943

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Lubiana- Ljubljana am 23. Jänner 1943

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-13

ABSCHRIFT: 3 Bl. mit Schreibmaschine; Kuverte (vorne): 4 verschiedene Stempel (Lubiana, 23. 1. 43; R Lubiana Ljubljana 1 No 2057; deutsche Stempel unlesbar; (Hinten): Prof. L.M.Škerjanc, Lubiana-Ljubljana, Accademia musicale I T A L I A; verschiedene Stempel, lesbar nur einen: Lubiana, 23. 1. 43.XXI

ERLÄUTERUNGEN

19 Anton Trost (1889 – 1973) studierte an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst (1909-12) und wurde mit den Liszt-Preis ausgezeichnet. Trost lebte in Wien (1914-1940 und nach 1956). Er war verheiratet mit Pianistin Claire Fiedler und unterrichtete Klavier an Konservatorium A. Horak (1914-1939) in Wien. Im Jahre 1939 wurde er als erster Rektor der neu gegründete Musikakademie in Ljubljana ernannt, wo er auch Klavier unterrichtete (1939-1956). Er konzertierte viel in ehemaligen Jugoslawien, in Österreich, Deutschland, Bulgarien und Italien. Als erster spielte er Škerjanc Klavierkonzert am 16. 6. 1941 in Ljubljana.

21 Ivan Noč (1901 – 1951), studierte bei A. Kessissoglu in Wien und diplomierte mit einem Konzert in Wiener Musikverein. Er studierte dann noch bei Moriz Rosenthal (1862-1946), einem von der letzten Liszt' Schüler, Alfred Grünfeld (1852-1924) und Ignacy Friedmann (1882-1948). Von 1923 konzertierte er in Jugoslawien, Österreich, Deutschland und in der Schweiz. Zwischen 1927 und 1930 unterrichtete er Klavier in Ljubljana und war einer von bedeutendsten, international bekannten slowenischen Pianisten zwischen beiden Weltkriegen.

26 Škerjanc hat seine 5. Symphonie in F-dur im Jahr 1942 komponiert und wurde am 24. 4. 1944 zum erstenmal mit Radiosymphoniorchester Ljubljana unter dem Dirigenten Drago Mario Šijanec aufgeführt.

**22. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 17. November 1943**

Hochgeehrter Herr Hofrat!

Schliesslich ist es mir – durch reinen Zufall – gelungen, mich auf diese Weise mit Ihnen in Verbindung zu setzen, nachdem aller Postverkehr eingefroren ist. Der Überbringer dieses Schreibens ist mein hiesiger Schüler in der Harmonie-Klasse, Herr Perè, ein gebürtiger Marburger, und, wie Sie es ohnehin schon sofort bemerkt haben werden, ein sehr anständiger und fleissiger Mann, der sich eine Stellung in Pressburg verschafft hat und nun auf der Durchreise in Wien bei Ihnen vorgesprochen hat. Falls er in Wien bleiben sollte und seine Musikstudien daselbst weiterführen wüsste, bitte ich Sie inständigst ihm womöglich an die Hand zu gehen – ich weiss, er wird alles tun um eine an ihn verwendete Mühe mit besonderem Eifer und Fleiss zu ehren.

Mein Fall ist verwickelter. Wie verhext kann ich nie und auf keinen Fall nach Salzburg – es sieht aus als ob sich das Weltgeschehen nach einem mir feindlichen Vorurteil richte. Heuer war ich schon vollauf auf die Abreise vorbereitet: als ich aber schliesslich die von Ihnen so liebenswürdig befürwortete Freistelle in der Hand hatte, kam es zur unliebsamen Umwälzung, die mich in Udine überraschte und mir für geraume Zeit sogar Rückkehr nach Laibach verwehrte. Als ich endlich durch eine Kreuzfahrt – teils in Transportzügen, teils zu Fuss – nach Hause kam, war an eine Abreise überhaupt nicht mehr zu denken. Jetzt, wo das ganze Land unter gemeinsamer Führung steht, ist es allerdings nicht mehr ganz so schwer über die ehemalige Grenze zu kommen; doch nun hat der Schulbetrieb wieder angefangen und ich bin für etliche weitere Monate wieder festgeklebt, kaue an den Nägeln und versuche um Urlaub zu ersuchen. Es ist mir doppelt peinlich, dass ich nun schon zum zweiten Male ausgerutscht bin und ich schäme mich dessen fast, wiewohl ich mir ganz gut bewusst bin, dass mich keine Schuld trifft. Es ist eben so bestimmt, dass zur Sommerzeit die meisten Veränderungen eintreffen und im Kriege dürfen ja solche Ereignisse nicht allzusehr verwundern.

Ansonsten lebt man hier so schlecht und recht wie anderswo und die Verhältnisse scheinen langsam standhafter zu werden. Es wird ein ganz annehmbares Konzertleben vorausgesagt und in der neuen Leitung des Senders Laibach haben wir einen gleich angenehmen als auch nachsichtigen und für unsere besonderen Verhältnisse geeignet anpassungsfähigen Leiter erhalten, so dass ich persönlich wohl keinen Grund zu irgendwelcher Beschwerde melden kann. Ich versuche meine Zeit irgendwie nützlich zu verwenden und komponiere eifrig drauflos / es würde mir eine enorme Freude bereiten, wenn ich Ihnen die neuen Sachen je

vorlegen würde können, was heutzutage freilich fast unausführbar ist. Ich will jedoch hoffen, dass ich ehestens Gelegenheit haben werde, bei Ihnen persönlich vorzusprechen, und dann werde ich Sie doch auch mit meinen Neulingen belästigen wollen.

Ich bitte um Verzeihung für alle unfreiwillig verursachten Scherereien sowohl als auch für die unpässliche Länge dieses Briefes,

und verbleibe mit grösster Hochachtung

ergebener

LM Škerjanc

L.M. Škerjanc

Laibach

Musikakademie

17/11/ 1943

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-2

ABSCHRIFT: 2 Bl. mit Schreibmaschine; an der Kuverte: Herrn Hofrat Dr. Joseph M a r x
o. ö. Professor an der Staatl. Musikakademie

W I E N, I.,

Traugasse 6.

ERLÄUTERUNGEN

Škerjanc beschreibt in diesem Brief die Ereignisse nach der Kapitulation Italiens im Jahre 1943.

26 Nach der Kapitulation Italiens hat die deutsche Wehrmacht auch Ljubljana okkupiert und damit auch Rundfunk Ljubljana, das unter der Zuständigkeit der Postverwaltung gestellt wurde, exploatiert hat man ihn aber von Wiener Rundfunk Rawag.

**23. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 22. Juli 1944**

Hochverehrter Herr Doktor!

Jahre in / jahraus melde ich mich ungefähr pünktlich um dieselbe Zeit / und auch heuer mit Wehmut und ein wenig Neid auf die vom Glück mehr begünstigten, von denen eine – unsere junge und bedeutsam talentierte Violinistin Jelka Stanič – Ihnen dieses Schreiben überbringen wird. Für mich ist es nun auch heuer fast unmöglich von hier wegzukommen – dienstliche und familiäre Angelegenheiten halten mich zurück und ich werde wohl bis Kriegsende abwarten müssen um wieder ins Ausland gehen zu können.

Es wird Sie gewiss freuen zu hören, dass ich mit meiner V. Symphonie, welche im Mai hier uraufgeführt wurde, einen ganz erfreulichen Erfolg hatte und ich wäre auch äusserst neugierig auf Ihr Urteil – nur leider kann ich jetzt keine Partitur weggeben. Das Fr. Stanič, als auch der zweite Meisterkursbesucher, Violinist Miran Viher (auch ein ausgezeichnete Geiger) werden Ihnen davon erzählen können, da ja beide bei der Aufführung im Orchester mitgewirkt haben. Im Winter war hier zu Besuch ein Leiter des Wiener Rundfunks (den Namen habe ich nicht behalten, aber es war so ähnlich auch wie Wieher), von welchem ich erfuhr, dass es Ihnen sehr gut ergeht - es war ein guter Bekannter von Ihnen und er wird es Ihnen wohl erzählt haben, dass ich eben am selben Abend im Rundfunk Ihr „Präludium und Fuge“ und die „Arabeske“ ausführte – wohl zum ersten Male in Laibach. Wir hatten einen Plan, durch Tauschprogramm mit meinem Klavierkonzert nach Wien zu kommen; es scheint aber nichts daraus zu werden, da der Pianist, Rektor der Musikakademie in Laibach, Herr Anton Trost, bisher die Reiseerlaubnis nicht erhalten hat.

So bleiben wir eben beim altem in Erwartung eines baldigen Friedens, durch welches uns ermöglicht sein würde, ein wenig Kulturaustausch zu betreiben – es wäre sonst fürwahr schon zum Verzagen, wollten wir immer in dem engen Kleinstadtgemauer, welches mich hier landschaftlich und moralisch umgibt und drückt, verbleiben; ich nähre mich also von der Hoffnung auf ein Wiedersehen unter günstigeren Umständen.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie sich der Überbringerin dieses annehmen wollten – ihre Eltern werden wohl viel Sorge ausstehen, in Kriegszeiten ein soeben ausgewachsenes Kücken auslaufen gelassen zu haben; ich hoffe auch, dass sie dortselbst einen ebenso guten Eindruck auch als Geigerin wird erreichen können, als sie hierorts von allen Musikliebenden als ein vielversprechendes Talent einstimmig angesehen wird. Sie wird Ihnen gleichzeitig, als eine bescheidene Huldigung meinerseits, zwei soeben in Kriegsaufmachung hier erschienen

Hefte meiner Improvisationen für Klavier aushändigen; die Ausgabe ist zwar scheusslich und gar nicht geschenkmässig, aber es ist eben das Einzige, was es hier in dieser Hinsicht gibt.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in Wien,
verbleibe ich hochachtungsvoll ergebener

LM Škerjanc

Laibach, am 22. Juli 1944

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Laibach, am 22. Juli 1944

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-3

ABSCHRIFT: 2 Bl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn
Hofrat Dr. Joseph Marx,

S A L Z B U R G;

hinten: Prof. L.M.Škerjanc, Laibach, Musikakademie

ERLÄUTERUNGEN

3 Violinistin Jelka Stanič(1928) studierte in Ljubljana und in Zagreb, dann auch bei Henrik Szeryng in Paris. Nach dem Krieg war sie 1958 bis 1967 Mitglied der Zagreber Solisten, später wirkte sie im Symphonischen Orchester Saarbrücken.

4 Slowenische Violinist Miran Viher (1919 -) diplomierte an der Musikakademie in Zagreb 1940 und wirkte in Belgrad, Zagreb, Rijeka und Ljubljana, von 1952-56 in München, von 1956 lebte er in Buffalo, St. Louis (USA) als Musikpädagoge und Orchestermusiker.

24. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien**Ljubljana, 5. Februar 1956**

Slovenska filharmonija

Academia philharmonicorum (1702)

- Slovenska filharmonija (1948)

Ljubljana, Trg revolucije šte. 9

Tel.: 20-493, 20-241, 20-178•poštni predal 183

Hochgeehrter Herr Hofrat!

Ermuntert durch Ihre freundlichen Grüsse, welche mir Herr Professor Doktor Schenk übermittelte, erlaube ich mir, Ihnen mit gleicher Post drei Partituren meiner Werke aus dem Verlage unserer Akademie für Wiissenschaft und Kunst zuzusenden. Es sind dies: ein Klavierkonzert (welche Sie seinerzeit so zuvorkommend beurteilt haben), sodann ein Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello und die IV. Symphonie (für Streicher), welche auch schon in Wien (ich denke unter Bogo Leskovic) aufgeführt worden ist. Mein Violinkonzert und das „Concertino“ für Klavier mit Streicorchester, welche sich beide im Druck befinden, lasse ich später nachkommen. Meine Bitte geht nun dahin, dass Sie die Partituren freundlich aufnehmen und Ihrer Privatbibliothek als bescheidenes Geschenk einverleiben.

Meine Mitwirkung an der Mozart-Feier im Juni 1956 habe ich leider widerrufen müssen: durch eine abschlägige Antwort aus Belgrad wurde mir klargemacht, dass keine Möglichkeit zur amtlichen Anschaffung der dazu nötigen Devisen besteht. Ohne dieselben kann ich jedoch, wie leicht verständlich, kaum abreisen; was erst einen, wenn auch kurzen, Aufenthalt in Wien wagen! Ich will zwar noch nicht ganz verzagen, aber ich hege auch keine übertriebenen Hoffnungen in dem Sinne, dass man sich's in Belgrad doch nachträglich überlegt: ich bin es eben bisher nicht gewohnt...

Nun will ich diese seltene Gelegenheit doch nicht verpassen und ich vermesse es mir also mit einer Bitte an Sie heran zu treten, welche ich bei meinem vorausgesehenen Aufenthalt in Wien vorlegen wollte. Es handelt sich um Folgendes: wie aus den zugesandten Ausgaben unserer Akademie ersichtlich ist, hat man sich alle Mühe gegeben, die Partitur möglichst sauber zu veröffentlichen. Nun sind es aber eben nur Partituren, die hier im Lande zwar kreisen, ins Ausland jedoch nur auf Austauschwegen der Akademie kommen können. Zugleich gibt es dazu nur je ein handschriftliches Leihmaterial, welches eben so lange herumwandert, bis es vernichtet ist, was ziemlich schnell erfolgt. Es wäre mir sehr daran gelegen, wenn sich irgendein Verlag (z. B. Universal-Edition) dazu verwenden wollte, die

Vertretung der hier veröffentlichten Werke im Auslande zu übernehmen und zugleich eine gewisse (sagen wir: 5) Anzahl von Leihmaterialien zu verfügen hätte, denn hier gibt es keinen Musikverlag und die Akademie verkehrt gar nicht geschäftlich, sondern nur mit verwandten Institutionen im Ausland. Ich habe soeben ein krasses Beispiel von Verlust erlebt: meine 5. Symphonie (die Partitur davon ist auch seinerzeit erschienen), wurde in Buenos Aires von einem Dirigenten des Rundfunks, namens Rodriguez Fauré, zur Aufführung angenommen. Die Aufführung war für den 1. Dezember 1955 geplant und das (einzige!) Orchestermaterial wurde vertragsmässig dorthin abgesandt. Mittlerweile schien ebendasselbst eine neue Revolution ausgebrochen zu haben und aus der Aufführung scheint nichts geworden zu sein – wenigstens ich habe keine Nachricht davon mehr erhalten. Nun fügte es sich, dass das B.B.C. Orchester unter Leitung von John Hopkins in London dasselbe Werk für den 9. Februar 1956 voraussah und diese Absicht auch veröffentlichte. Nun begann eine Jagd nach dem Material und schliesslich bekam ich gestern telephonisch aus London Bescheid, dass dasselbe nicht angekommen sei und ich umgehend ein zweites nach London senden soll, widrigenfalls.... Freilich muss nun dieses „widrigenfalls“ eintreten, denn wir haben eben kein zweites Material! Und das einzige scheint sich irgendwie in Argentinien verloren zu haben, trotz einer Unmenge von Briefen, Kabeltelegrammen usw. Dadurch wurde mir ein sehr bedeutender moralischer, und ein ebenso gewichtiger finanzieller Schaden verursacht.

Durch mehrere solche Erfahrungen belehrt, bin ich zur Ueberzeugung gekommen, dass man von hier aus keineswegs internationale Beziehungen aufrechterhalten könne, sondern dass ich, wenn ich sowohl meinem, als auch dem Wunsche gewisse ausführenden Künstler entsprechen wollte, jedenfalls irgend eine prompte und mit dem nötigen Organisationsapparat versehene Vertretung benötige, da sonst alle Mühe aussichtslos bleibt. Können Sie mir nun anraten, wie ich dies bewerkstelligen könnte? Ich war seiner Zeit mit Herrn Dr. Kalmus von der U.-E. in gewissen Beziehungen und er hat sich auch im Jahre 1948 in London erboten, sich damit irgendwie, zu beiderseitiger Zufriedenheit, befassen zu wollen. Mittlerweile sind jedoch Jahre verlaufen, wo wir uns gar nicht treffen konnten und die Sache blieb im Anfang stecken. Gibt es nun, wie meinen Sie, geehrter Herr Hofrat, irgendeine Möglichkeit, wenigstens jetzt nun das längst Versäimte nachzuholen? Ich wäre Ihnen für jeden Rat und jede Vermittlung wirklichst aus vollstem Herzen dankbar und ich bin eingebildet genug zu meinen, dass Sie sich dabei nicht an einem Unwürdigen verwenden werden.

In Erwartung Ihrer freundlichen Antwort und zugleich in Erwartung eines doch schliesslich ermöglichten Wiedersehens im Sommer, verbleibe ich Ihr hochachtungsvoll ergebener

LM Škerjanc
(L.M.Škerjanc)

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc Joseph Marx in Wien
Am 5. Februar 1956

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-4

ABSCHRIFT: 2 Bl.mit Schreibmaschine; am oberen linken Rand die Adresse der Slowenischen Philharmonie; an der Kuverte die Adresse der Slowenischen Philharmonije und Stempel Rdeči križ Slovenije (Rotes Kreuz Sloweniens)

ERLÄUTERUNGEN

1 Prof. Dr. Erich Schenk (1902 - 1974), Musikwissenschaftler, Univ.Prof. in Wien (seit 1940). Er hat im *Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* (116. Jh. – 1966) sein Artikel *Joseph Marx – Nachruf* veröffentlicht.

6 Dirigent Bogo Leskovic (1909-1995) studierte zuerst in Ljubljana Violoncello und Komposition (Slavko Osterc und Lucijan Marija Škerjanc) und dann in Wiener Musikakademie aus Violoncello bei F. Buxbaum und Komposition bei J. Marx diplomierte. Bei J. Krips studierte er privat Dirigieren, sowie Singen bei M Radò-Danielli, wo er einige Zeit ihr Assistent war.

**25. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 19. Januar 1959**

Hochgeehrter Herr Hofrat!

Erlauben Sie mir, bitte, dass ich mich mit einer Bitte an Sie wende. Ich bin beauftragt worden, einen Konzertführer /Slowenisch/ zu verfassen, welcher die bedeutendsten Werke für symphonisches Orchester umfassen soll. Hierbei würde ich gerne auch folgende Ihrer Werke bearbeiten:

Romantisches Klavierkonzert

Eine Herbstsymphonie

Castelli romani

Feste im Herbst

Leider habe ich jedoch von allen diesen Werken nur sehr spärliche Angaben. Würden Sie so freundlich sein und mir Kommentare, die gewiss erschienen sind, zuzusenden? Oder, falls dies unmöglich sein sollte, mich auf diesbezügliche Quellen verweisen? In der Literatur, die mir augenblicklich zu Gebote steht, finde ich leider nichts verwendbares, ich würde mir jedoch ausgiebigeres gerne anschaffen.

In der Hoffnung, Ihnen mit meiner Bitte nicht zur Last gefallen zu sein, verbleibe ich mit Ausdrücken vorzüglichster Hochachtung ergebener

LM Škerjanc
/Prof. L. M. Škerjanc, Ljubljana,
Musikakademie, Jugoslawien

19-1-1959

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 19-1-1959

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: : ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-5

ABSCHRIFT: 1 Bl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Herrn Hofrat Dr. Josef Marx
W I E N I I I.

Traugasse 6

A u s t r i a; hinten: Prof. L.M.Škerjanc, Ljubljana, Titova 45, Jugoslawien

ERLÄUTERUNGEN

2 Es geht um Škerjanc Buch *Od Bacha do Šostakoviča (Vom Bach bis Šostakovič)*, das in Ljubljana im Jahre 1959 erschienen ist. Škerjanc hat im Buch folgende Marx Werke beschrieben: *Romantisches Klavierkonzert*, *Eine Herbstsymphonie*, *Naturtrilogie*, *Castelli romani für Klavier und Orchester* und *Nordlandsrhapsodie*.

**26. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 16. März 1959**

Hochgeehrter Herr Hofrat,

Meinen allerherzlichsten Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 11. d. M.! Die Ansage Ihrer weiteren und ausführlicheren Hinweise auf Ihre Produktion erwarte ich zuversichtlich, denn hier kann ich eben keine näheren Angaben /auch die Biographie nicht/ aufreiben. Somit wäre mir auch die erwähnte Biographie wertvoll. Es handelt sich um eine Behandlung Ihrer bekanntesten Werke für symphonisches Orchester /auch mit Solist/, demnach also: Romantisches Klavierkonzert, Castelli romani, Eine Herbstsymphonie, Feste im Herbst in erster Linie. Die Besprechung ist im allgemeinen wie in Konzertführern üblich gehalten /ohne Notenbeispiele!/. Da dies der erste Konzertführer auf dem Balkan /soweit mir bekannt/ sein dürfte, glaube ich, dass diese Werke jedenfalls darin gebührend gewürdigt sein müssen und bin Ihnen deshalb für Ihre Hilfe besonders verbunden. Wenn dieselbe bis Ende dieses Monats erfolgen konnte, käme mir äusserst gelegen, da ungefähr damals das Buch im Manuskript auf Verlagswunsch vorliegen soll.

Besten Dank auch für Ihre freundliche Anteilnahme: das Leben läuft hier eben in gewohnten Geleisen weiter – man lebt eigentlich in fortwährendem Erwarten eines unverhofften günstigen Geschehens, das sich aber ständig verzögert oder in die Ferne verschiebt. Das scheint aber so allgemein der Lebenslauf zu sein, dass es sich nicht lohnt, darüber irgendwas verlauten zu lassen: sondern es sckickt sich, sich damit zu befreunden.

In Erwartung Ihrer baldigen Nachricht

Verbleibe ich mit grösster Hochachtung

Ergebener

LM Škerjanc

16-III-1959

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

16-III-1959

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-6

ABSCHRIFT: 2 Halb Bl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Herrn Dr.h.c.Dr.Joseph Marx
W I E N III.

Traugasse 6

A U S T R I A

Hinten: Prof. L.M.Škerjanc, Ljubljana, Titova 45, Jugoslavien

**27. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 29. März 1959**

Hochgeehrter Herr Doktor!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die Sendung, die mir sehr zu Statten gekommen ist. Ich möchte sie wenigstens ein Zeitlang behalten, kann ich?

Allerdings kann ich aus derselben einige nötigen Data nicht erfahren. Deswegen bin ich so frei und erbitte, falls irgendwie möglich, die Beantwortung folgender Fragen in Betreff der Werke:

1. Romantische Klavierkonzert
2. Eine Herbst symphonie
3. Feste im Herbst
4. Castelli romani

Die Fragen lauten:

1. Genauer Titel des Werkes
2. Entstehungsjahr
3. Besetzung
4. Spieldauer
5. Programm/falls vorhanden/
6. Formangabe
7. Bemerkungen

Da die betreffenden Partituren hier keinesfalls aufzutreiben sind, bin ich auf Ihre Mithilfe angewiesen und erbitte dieselbe. Es ist mir viel daran gelegen, dass im Buche auch Ihr Werk gebührend beachtet sein wird, weiss mir jedoch nicht anders zu helfen, als dass ich Sie belästige; die mir vorliegenden Konzertführer sind leider nicht ausführlich genug und lassen in der Vollständigkeit manches zu wünschen übrig.

In der Hoffnung, das Ihnen Erfüllung meiner Bitte nicht zur Last fällt,
verbleibe ich

mit hochachtungsvollen Grüßen ergebener

LM Škerjanc

/L.M.Škerjanc

Ljubljana
Musikakademie/

Am 29. März 1959

APPARAT:

Lucijan Matrija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-7

ABSCHRIFT: 2 HalbBl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn Hofrat
Dr.Dr. Joseph Marx

W I E N III

Traungasse 6/III

A u s t r i a; die Adresse gestrichen und zugegeben: Graz

Körblergasse 42; hinten: Prof. L.M.Škerjanc, Ljubljana, Glasbena akademija, FLRJ

ERLÄUTERUNGEN

Den genauen Antwort hat Škerjanc offensichtlich nicht bekommen, weil im Buch die Werke
Marx' sehr bescheiden beschrieben sind.

**28. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 7. Juni 1959**

Hochgeehrter Meister!

Ihren lieben Brief und das Buch habe ich erhalten und danke Ihnen innigst dafür. Es tut mir unendlich leid, dass ich Ihnen das Buch werde zurücksenden müssen – ich hatte es gar so gerne, kann es freilich hier gar nicht auftreiben. Meinen herzlichsten Dank für den blauen Band und die Beilage zur „Wiener Zeitung“ – ich werde beide freilich recht gerne in meine Bibliothek aufnehmen. Sobald mein Buch erscheint, werde ich Ihnen selbstverständlich ein Exemplar zusenden, damit Sie sich überzeugen können, dass ich Ihr Buch gut verwertet habe. Freilich werden Sie es nicht gut verstehen können – auch unserer Sorache sit die allgemeine Entwicklung zugute gekommen und sie ist sogar mir fast unverständlich geworden. Ich mache hierin soviel Fehler, dass mein Manuskript nach der vorgeschriebenen sprachlichen Durchsicht fast unentwirrbar wird; bei meinem Buch über Jacobus Gallus /der auch ein Krainer gewesen zu sein scheint, nach seiner eigenen Behauptung/ hat es sich ergeben, dass meine deutsch abgefasste Zusammenfassung am Ende des Buches viel weniger Fehler enthielt als – vergleichsweise – der slovenische Buchtext.

Herr Leskovic ist augenblicklich nicht hier, sondern irgendwo in Skandinavien; falls er rechtzeitig zurückkommen sollte, will ich ihn über die „Feste im Herbst“ ausfragen.

Mittlerweile verbleibe ich mit hochster Achtung ergebener und dankbarer

LM Škerjanc

7-6-1959

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

7-6-1959

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: : ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –

861/9-10-8

ABSCHRIFT: 2 HalbBl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn Hofrat Dr. Joseph Marx

W I E N III

Traungasse 6/III;hinten: Prof. L.M.,Škerjanc, Titova 45, Jugoslavien

ERLÄUTERUNGEN

Es geht um Marx' Buch, *Betrachtungen eines romantischen Realisten*, das in Wien im Jahr 1947 erschienen ist. Marx schreibt ins Buch folgende Widmung: „Meinem grossbegabtem Schüler L. M. Škerjanc freundschaftlich Joseph Marx, Wien im Juni 1956“.

**29. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 27. März 1960**

Hochgeehrter Meister,

Schliesslich ist es doch so weit gekommen, das ich Ihnen ein Exemplar des längst angekündigten Konzertführers zusenden kann mit der Bitte, dass Sie das Buch in Ihre Bibliothek einreihen. Sie werden Seite 295/297 einige – leider nur zu kurz abgemessenen – Worte über Ihr symphonisches Schaffen finden und zu Seite 289 Ihr dazugehöriges Bild. Ich möchte Sie nur noch darauf aufmerksam machen, dass die reihenfolge chronologisch ist und also keine Wertung vorstellt.

In der Hoffnung, dass Sie mein bescheidenes Geschenk annehmen werden, verbleibe ich dankbarst ergebener

LM Škerjanc

Ljubljana, am 27-März 1960

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

Ljubljana, am 27-März 1960

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-9

ABSCHRIFT: 1 HalbBl. mit Schreibmaschine; Kuverte: Hochwohlgeboren Herrn Hofrat Dr.
Joseph Marx

W I E N III

Traugasse 6/III

A u s t r i a

Hinten: mit Hand geschrieben: Prof. L.M.Škerjanc Ljubljana Musikakademie

ERLÄUTERUNGEN

Es geht um schon erwähntes Buch *Von Bach bis Šostakovič*.

**30. Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien
Ljubljana, 14. Mai 1962**

Hochverehrter, lieber Meister!

Gestatten Sie mir, bitte, dass auch ich mich den vielen Verehrern zugeselle, die sich dieser Tage um Sie scharen. Leider kann ich es nur von Weitem tun, will jedoch die erste sich anbietende Gelegenheit für einen Besuch wahrnehmen und hoffe, dass sie nicht allzulange wird auf sich warten lassen.

Für heute erlaube ich mir nur Ihnen meine herzlichste Beglückwünschungen zum hohen Jubiläum auszusprechen – es ist mir eine wahre Freude und zugleich ein unverwüstlicher Trost, in diesen eigentümlichen Zeiten, es tun zu können. So will ich mich als damit begnügen und Ihnen zurufen: „Leben Sie hoch!“

Ihr ergebener

LM Škerjanc

Ljubljana, 14-5-1962

APPARAT:

Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx in Wien

ÜBERLIEFERUNG:

ORIGINAL: ÖNB – Handschriftensammlung H 71/69 (autogr. L.M.Škerjanc) –
861/9-10-10

ABSCHRIFT: 1 Bl. Handschrift; Kuverte: handschriftlich.: Hochwohlgeboren Herrn
Hofrat Dr. Joseph Marx
Wien III

Traugasse 6

Austria

ERLÄUTERUNGEN

Marx feierte am 11. Mai 1962 sein 80. Geburtstag. Škerjanc hat ihm ein Paar Tage später den Gratulationen zum Geburtstagfeier geschickt mit der Hoffnung ihn noch in Wien zu besuchen.

BERICHT ÜBER BRIEFWECHSEL ŠKERJANC – MARX

Darum ist mir i Moment nicht möglich, seine Jugendbriefe mit allen nötigen Bemerkungen ausstatten. Ich hoffe in den nächsten Monaten die Gelegenheit haben, nach Wien zu reisen und in den Archiv der ehemaligen Musikakademie zu arbeiten, wo kann ich mich am mindestens über seine Studienjahre in Wien bei Prof. Joseph Marx erkundigen.

Die erhaltene Briefe von Lucijan Marija Škerjanc an Joseph Marx sind abgeschrieben und in meinem Computer und jederzeit zur Verfügung.

Prof. Dr. Primož Kuret

Primož Kuret
Ljubljana

BRIEFWECHSEL ŠKERJANC – MARX

Die Briefe des slowenischen Komponisten Lucijan Marija Škerjanc (1900 – 1973) an den österreichischen Komponisten und Pädagoge Joseph Marx befinden sich in der Handschriften, Autographen- und Nachlaß-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien unter den Zeichen H 71/69 861/8 – 1 bis 861/10-10 aus dem Zeitraum 22.9.1922 – 14.5. 1962. Die zeitliche Verteilung ist ziemlich regelmäßig. Lücken gibt es zwischen 1933 und 1938, 1938 und 1941 sowie zwischen 1944 und 1956.

Leider sind aber die Briefe von Joseph Marx an Lucijan Marija Škerjanc offensichtlich nicht mehr erhalten. In der National- und Universitätsbibliothek in Ljubljana, wo der Nachlass des Komponisten aufbewahrt wird, befinden sich nur seine Kompositionen. Sein Erbe, der Sohn, Prof. Noel Škerjanc, kennt die Korrespondenz seines Vaters nicht. Auch die anderen Dokumente des Komponisten (Zeugnisse, Diplomen usw) sind bei den Verwandten und Bekannten nicht vorhanden. Die einzige Möglichkeit, über die Studien des Komponisten mehr zu erfahren, bieten die Archive jener Akademien und Hochschulen, an denen Škerjanc studierte (Wien, Basel, Paris). Daher ist es nicht möglich, seine Jugendbriefe mit allen nötigen Bemerkungen auszustatten.

Aus dem MATRIKEN-BUCH¹ ist ersichtlich, daß sich L.M.Š. im Studienjahr 1920/21 an der Akademie für Musik und darstellende Kunst inskribiert hat. Seine damalige Adresse war: XIII. Bezirk, Gyrowetzgasse 3 bei Lehner. Er war für folgende Fächer eingeschrieben:

- Kontrapunkt II Dr. Marx
- Klavier I Rebay Ferdinand
- Stimmbildung Norbert Witz

Dies ist der einzige Nachweis über Škerjanc Studium in Wien. Es gibt keine Nachweise über Prüfungen oder ein Diplom. Škerjanc muß entweder privat oder überhaupt nicht in Wien weiter studiert haben.

Aus seinen Briefen ist ersichtlich, daß Škerjanc in diesen Jahren viel krank war und er deswegen nicht nach Wien gehen konnte.

¹ Matriken-Buch, Band 5, Seite 85